



# Milchbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,30 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bereich monatlich 1,60 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparkasse Reutlingen. — Postfach 281/74 Stuttgart. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Württembergischer Gemeindefonds Filiale Wildbad. — Postfach 281/74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Anzeigenpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstandsstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkreten Fällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck: Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gerd, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 24, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 191

Seite 479

Freitag den 18. August 1933

Seite 479

68. Jahrgang.

## Arbeitsbeschaffung in Württemberg

Auf Antrag des Wirtschaftsministeriums sind im Rahmen des Sofort-Programms der Reichsregierung vom Januar 1933 von den zuständigen Kreditinstituten des Reichs insgesamt Darlehensbeträge in Höhe von rund 1,8 Milliarden RM. an öffentliche Träger von Arbeiten in Württemberg vorwillig worden. Sämtliche Arbeiten, die mit diesen Mitteln finanziert werden, sind zur Zeit im Bau. Hierunter befinden sich an großen Bauvorhaben der Ausbau der württ. Landeswasserwerk, der Bau eines Hauptabwasserkanals in Ehlingen, die Abwasserbeseitigung von Feuerbach und Juffenhäuser, Entwässerung der liegenden Stadtteile in Stuttgart-Rüstler, der Straßenbau Nagold-Allensteig sowie eine große Anzahl von Meliorationen und Kanalisierungen im ganzen Land. Im Rahmen dieses Beschaffungsprogramms der Reichsregierung finanzierte Maßnahmen müssen bis 31. Dezember 1933 beendet sein. Nach den nunmehr vorliegenden Entscheidungen der zuständigen Reichsstellen entfallen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni 1933 auf das Land Württemberg folgende Kontingente: 1. Für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden, Brücken und anderen Bauwerken der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichen Körperschaften sowie für Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität und für Erdarbeiten der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände insgesamt 6,25 Millionen RM. 2. Für Flussregulierungen, Bachkorrekturen, künstliche Entwässerungen und ähnliche landwirtschaftliche Arbeiten 3 Millionen RM. 3. Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden und dergleichen 1,845 Millionen RM. 4. Für die vorstädtische Kleinstadtung 1,7 Millionen RM. 5. Für die landwirtschaftliche Siedlung 0,5 Millionen RM. Das sind insgesamt 13,295 Mill. RM.

Die württ. Regierung ist ferner bestrebt, über diese Kontingente hinaus noch besondere Mittel zu erhalten. Schon heute steht fest, daß an größeren Projekten der Redarbutchkeit bei Deitzsau sowie aller Voraussicht nach auch der weitere Teilausbau der Landeswasserwerk im Rahmen dieses Beschaffungsprogramms der Reichsregierung kommen werden. Nach den geltenden Bestimmungen dürfen bei den für die Durchführung dieser Arbeiten notwendigen Neueinstellungen nur bisherige Erwerbslose berücksichtigt werden. Es kann deshalb mit einer fähbaren Entlastung des Arbeitsmarktes durch diese Maßnahmen, deren Bau etwa im Spätherbst beginnen wird, gerechnet werden. Außerhalb der Maßnahmen auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms ist zwischen dem württ. Staat und der Reichsbahn ein Vertrag über die Einrichtung des elektrischen Betriebs auf der Strecke Vödingen — Tübingen zustande gekommen. Endlich ist es den Bemühungen der württ. Regierung gelungen, in Auswirkung des Eisenbahnstaatsvertrags für die Maschinenfabrik Ehlingen weitere namhafte Aufträge der Reichsbahngesellschaft zu erhalten. Ferner sind Straßenbauten aller Art in Aussicht genommen.

Auf Grund dieser Maßnahmen ist es nunmehr gelungen, in Württemberg einen Oberamtsbezirk völlig frei von Arbeitslosen zu machen. Acht weitere Oberamtsbezirke haben je weniger als 100 Arbeitslose. Es ist damit zu rechnen, daß auch diese acht Bezirke binnen Kürze frei von Arbeitslosen sein werden. Um aber keine falschen Hoffnungen zu erwecken, wird Württemberg aus grundsätzlichen Erwägungen heraus mit derartigen Meldungen auch in Zukunft zurückhaltend sein.

## Falschmeldungen über den Arbeitsdienst

Stuttgart, 17. August. In letzter Zeit wurden, so schreibt die Bezirksleitung für den Arbeitsdienst Südwestdeutschland, von unverantwortlicher Seite in nicht mißzuverstehender Absicht Nachrichten verbreitet, welche die gute Meinung untergraben können, die sich der Arbeitsdienst überall durch das opferwillige und disziplinierte Verhalten der Arbeitsfreiwilligen, ihrer Führer und der den Arbeitsdienst tragenden Verbände erworben hat. Ebenso tritt in Erscheinung, daß einige in eine gewisse Form eingekleidete Nachrichten die Träger der Arbeit davon abhalten wollen, Aufträge an die Arbeitslager zu erteilen, in der offenkundigen Absicht, eine Einschränkung des Arbeitsdienstes zwangsläufig hervorzurufen. Das In-die-Welt-Setzen derartiger Nachrichten, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren, ist ein Verbrechen, ihre Weiterverbreitung durch Menschen, denen jede Einsicht in den Aufbau, das Wirken und die Ziele des Arbeitsdienstes mangelt und die daher die Richtigkeit der Meldungen nicht nachprüfen können, ist mindestens als unverantwortlicher Leichtsin zu bezeichnen.

Vornehm sei bemerkt, daß es sich immer noch um die freiwillige Tätigkeit des Arbeitsdienstes handelt, somit eine gesetzliche Regelung des Dienstverhältnisses und der Dienstentlohnung nicht besteht. Die von den tragenden Verbänden ihren Mitarbeitern ausgemessene Entschädigung ist weder der Höhe des Betrags, noch der Form nach, in der sie gewährt wird, als Gehalt anzusehen. Die Vorgesetzten erhalten neben der Verpflegung ein kleines Taschengeld, die Mitarbeiter der Verbände eine Entschädigung, deren Höhe weit unter dem Einkommen liegt, das ein Angestellter in der freien Wirtschaft für eine gleichartige Tätigkeit bekommt oder beanspruchen würde.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß der Führeramtler mindestens sechs Wochen Dienst wie jeder andere Freiwillige machen muß. Er muß durch Vorträge nachweisen, daß er zum Erzieher unserer deutschen Jugend geeignet ist. Mit dem Erreichen der unteren Führer-Dienstgrade kommt er in den Genuss des jedem Freiwilligen zustehenden Taschengelds von täglich 30 Pfennig und als Lagerführer wächst das Taschengeld ungefähr auf den zehnten

## Tagespiegel

Reichskanzler Hitler hat den Oberpräsidenten von Ostpreußen, Koch, zu seinen Erfolgen in der Arbeitsbeschaffung telegraphisch beglückwünscht.

Der Reichskanzler hat an den italienischen Luftmarschall Graziani Balbo ein Glückwunschschreiben gerichtet.

Reichsminister Dr. Götters hat den kulturpolitischen Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Dr. Schlöffer, zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

80 Berliner Hitlerjugenden sind am Donnerstag nach Budapest abgereist. Reichsjugendführer Baldur von Schirach ermahnte sie in einer kurzen Ansprache, daß sie als Repräsentanten des neuen Deutschland in ein fremdes Land reisten und daß es selbstverständlich sei, Deutschland durch gute Führung zu vertreten.

In der letzten Kreditausführung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten sind erneut Darlehen in Höhe von 16 Millionen RM. bewilligt worden.

Die gesamten führenden Verbände der Volkstums- und Heimatbewegung haben sich zur Inangriffnahme der volkskulturellen Aufgaben des Nationalsozialismus in einen großen „Reichsbund Volkstum und Heimat“ zusammengeschlossen.

Um eine Entwertung des Begriffs der Ehrenbürgerchaft zu verhindern, wird verfügt, daß künftighin nationalsozialistische Ge-

Teil dessen, das ihm getragene Jungen als Gehalt unterzuzahlen möchten. Der heutige Staat lebt das Dienen vor das Verdienen.

Die andere Seite der Falschmeldungen will den Trägern der Arbeit weismachen, daß der freiwillige Arbeitsdienst Maßnahmen kleineren Umfangs nicht mehr übernehmen könne oder dürfe, weil er sich bereits im Abbau befindet. Diese Auslegung des jetzigen Entwicklungsstandes ist vollständig falsch und führt zur Schädigung der Arbeitsträger, die volkswirtschaftlich oder verkehrswirtschaftlich wichtige Maßnahmen kleineren Umfangs nicht mehr ausführen lassen, weil die Mittel zur Durchführung außerhalb des Arbeitsdienstes fehlen und sie bei der Übertragung auf den Arbeitsdienst mit einer Ablehnung rechnen zu müssen glauben. In gleicher Weise wird aber auch der Arbeitsdienst geschädigt, weil er sich in seinem Umfang nach den ihm übertragenen Maßnahmen einzustellen hat. Für die Übernahme oder Ablehnung einer Maßnahme ist nicht deren Größe allein ausschlaggebend. Arbeitsbeschaffung ist im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit der dringlichste Teil und der Arbeitsdienst, der augenblicklich über eine Viertelmillion junger Menschen umfaßt, hat direkt und auch indirekt einen wesentlichen Anteil an der Behebung der Wirtschaft übernommen.

## Neue Nachrichten

### Vom Reichslandstand

Berlin, 17. August. Reichsobmann Reinberg hat angeordnet, daß alle öffentlich-rechtlichen und alle Frauenorganisationen, Verbände und Vereinigungen der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, des Garten-, Obst-, Gemüse- und Weinbaus und der Tierzucht irgendwelche organisatorischen, personellen oder finanziellen Maßnahmen, die den Aufbau des Stands der deutschen Landwirtschaft betreffen oder betreffen können, nur treffen dürfen, nachdem sie die ausdrückliche Zustimmung des Reichsobmanns vorher eingeholt haben. Das gleiche gilt für jede Beteiligung an solchen Maßnahmen.

### Auf der Flucht erschossen

Berlin, 17. August. Als der 41jährige Kommunist Franz Budniaczinski gestern in ein Konzentrationslager eingeliefert werden sollte, machte er einen Fluchtversuch. Die Begleitmannschaft mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen, und der Flüchtling wurde tödlich getroffen.

### Kommunisten als Geiseln

Wanne-Eickel (Rhpr.), 17. August. Wie die Polizei meldet, ist der SA-Mann Kopsiokel, der von Kommunisten schwer verletzt wurde, nunmehr gestorben. Daraufhin wurde eine Anzahl Kommunisten, die bereits aus der Schutzhaft wieder entlassen worden waren, als Geiseln festgenommen.

### Bund Königin Luise der NS-Frauenchaft unterstellt

München, 17. August. Die Reichsleitung der NS-Frauenchaft teilt der NSK. zufolge mit, daß die Bundesführerin des Bundes Königin Luise, Frau v. H a d e l n, von der Führerin der Deutschen Frauenchaft und Reichsleiterin der NS-Frauenchaft, Lydia Gottschewsky, im Einvernehmen mit der obersten Leitung der NSK ihres Amtes enthoben worden ist. Die Landesverbände des Bundes Königin Luise werden den NS-Frauenchaftsleiterinnen der NS-Frauenchaft unmittelbar unterstellt.

### „Enthüllungen der Wiener Reichspost“

Berlin, 17. August. Die christlich-sozialen Wiener Reichspost hatte verschiedene Briefe von nationalsozialistischen Führern in Oesterreich veröffentlicht, die großes Aufsehen

meindevertretungen den Antrag auf Verteilung von Ehrenbürgerrechten nur noch in ganz außerordentlichen Fällen stellen dürfen.

Die leistungsfähigste Güterzuglokomotive der Reichsbahn wurde in der UG-Lokomotivfabrik Hennigsdorf feierlich eingeweiht. Die neue elektrische Lokomotive wird auf der Strecke Stuttgart—Ulm eingesetzt.

Auf dem Reichsparteitag wird am 2. September u. a. ein Feuerwerk abgedrückt werden, welches in bezug auf Ausgestaltung und Größe das gewaltigste sein wird, das je in der Welt gezeigt wurde.

Aus Anlaß der Presseberichterstattung der Funkausstellung 1933 sprach Reichsdelegierter Eugen Hadamovsky über „Die politische Linie“.

Bei Schwarzhofen (Oberpfalz) verunglückte gestern ein Lastkraftwagen mit einer Fußballmannschaft. 22 Mann wurden verletzt. Bei einem Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Der „Völkische Beobachter“ bringt an erster Stelle eine Meldung „Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?“ Es heißt darin, daß nicht nur die Erbitterung unter den Tiroleten so groß sei, daß man die Stimmung heute schon als geradezu revolutionär bezeichnen müsse, sondern daß es auch in den Heimwehren sehr bedenklich gäre.

Die Zahl der Opfer des schweren Wolkenbruchs, der ganz Jamalka heimgesucht hat, belief sich auf 70 Personen. Die Höhe des angerichteten Schadens wird auf 400 000 Pfund Sterling berechnet.

erregten, um so mehr, als die Briefe angeblich durch den Kurier der deutschen Gesandtschaft in Wien befördert worden sein sollten. Der deutsche Gesandte stellt demgegenüber fest, daß ihm von den in Frage kommenden drei Briefen keiner bekannt geworden sei. Das Außenpolitische Amt der NSDAP. in Berlin teilt ferner mit, daß die fraglichen Briefe nicht aus dem Außenpolitischen Amt stammen; bis zur Klärung der Angelegenheit seien die Parteigenossen Edwin Schneider und Hans v. Ditsch, denen die Briefe in der „Reichspost“ zugeschieben wurden, vom Außenpolitischen Amt beurlaubt worden.

Die Landesleitung der NSDAP. in Oesterreich erklärt, sie sei allein für die Leitung der nat.-soz. Politik in Oesterreich zuständig und verantwortlich, daher seien alle Behauptungen, das Außenpolitische Amt der NSDAP. in Berlin habe Weisungen nach Oesterreich gegeben, von vornherein unzutreffend. Die österreichische Landesleitung habe seit ihrer Verlegung nach München keinerlei Beziehungen mehr mit der Deutschen Gesandtschaft in Wien unterhalten. Insbesondere habe sie weder Auftrag noch Kenntnis davon erhalten, daß auf dem Weg über die Gesandtschaft Privat- oder Parteipost befördert worden sei. Damit erledigen sich alle von der Reichspost gezogenen Schlussfolgerungen und Vermutungen.

### Zum Schulden- und Zinsproblem

Berlin, 17. August. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In mehreren Tageszeitungen ist gestern und heute eine Notiz über das Schulden- und Zinsproblem erschienen, in der es heißt, daß seitens der Reichsregierung gesetzliche Maßnahmen über einen allgemeinen Schuldenerlaß oder einen Nachlaß von Zinsen nicht zu erwarten seien. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese Verlautbarung einen besonders gelagerten Fall betrifft und sich nur auf bereits fällig gewordene Zins- und Kapitalverpflichtungen beziehen sollte. Freiwillige Vereinbarungen, die zwischen Schuldner und Gläubigern stattgefunden haben oder beabsichtigt sind, werden von der Notiz in keiner Weise berührt. Es ist weiterhin festzustellen, daß sich die Reichsregierung der überragenden Bedeutung des Zins- und Schuldenproblems bewußt ist und auch Beratungen darüber pflegt, um in Bälde eine allseitig befriedigende Lösung zu bringen.

### Protsch legt Berufung ein

Wien, 17. August. Der Landesleiter der NSDAP. in Oesterreich, Protsch, der durch Spruch der Disziplinar-Kommissionen als Beamter der Bundesbahnen aus dem Dienst entlassen worden ist, hat gegen den Spruch Berufung bei der Disziplinarkammer eingelegt. Er verwahrt sich auch dagegen, daß aus der dienstrechtlichen Angelegenheit ein politischer „Fall“ gemacht werde und das Urteil der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden sei, bevor es ihm selbst eröffnet wurde.

Der österreichische Ministerrat hat eine Verfügung beschlossen, wonach demjenigen das Bürgerrecht entzogen wird, der im Ausland offenkundig österreichfeindliche Handlungen unternimmt oder daran teilnimmt oder zu diesem Zweck ohne Ausreisegenehmigung ins Ausland begeben hat. Gleichzeitig kann das Vermögen beschlagnahmt werden. Ferner soll das Vermögen politischer Parteien, deren Betätigung in Oesterreich verboten ist, beschlagnahmt werden.

Wegen des Fundes des Bombenkoffers im Koffeohaus „Produktenbörse“ verurteilte das Wiener Gericht fünf Nationalsozialisten zu 3 Monaten bis 2 Jahren schweren Kerkers, drei wurden freigesprochen.



Innsbruck, 17. August. Wegen des Bemalens eines Felsens bei Innsbruck mit einem riesigen Hakenkreuz waren der Oberleutnant a. D. v. Lühnow und der Zeitungsangestellte Quirfeld an Stelle unbekannter Täter zu je 7 Wochen Arrest und 250 Schilling Geldbuße für die Heimwehrhilfskasse verurteilt worden. Da die beiden sich nicht zum Strafantritt melden und ihr Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, wurde an ihrer Stelle der Innsbrucker Arzt Dr. Franz Lantischer, der Vater der bekannten Skifahrer Fritz und Guzzi, als „Ersatz“ verhaftet und zur sofortigen Strafverbüßung eingeliefert.

Die Londoner Getreidekonferenz

Genf, 17. August. Auf Wunsch der vier großen überseeischen Getreideausfuhrstaaten Argentinien, Australien, Kanada und Vereinigte Staaten hat der Generalsekretär des Völkerbundes weitere insgesamt zwanzig Einfuhr- und Ausfuhrländer für Getreide zu einer Konferenz nach London einberufen. Diese Länder sind unter anderem Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Italien, die Schweiz, die skandinavischen Staaten und die ost- und südozeuropäischen Getreide erzeugenden Länder, einschließlich Räterussland. Der Zweck dieser Konferenz, die am 21. August eröffnet werden wird, ist, eine internationale Vereinbarung über den Getreideanbau und den Getreidehandel auf Grund der Genfer Konvention der vier Einberufungsstaaten vom 10. Mai 1933 und im Anschluß an die im Rahmen der Londoner Weltwirtschaftskonferenz geführten Besprechungen zwischen ihnen und einer Anzahl der Ein- und Ausfuhrländer zustande zu bringen. Die Hauptschwierigkeiten des Themas liegen bekanntlich auf dem Gebiet einer Einschränkung des Anbaus und der Ausfuhranteile für die einzelnen Länder, insbesondere der osteuropäischen Getreideausfuhrländer, die mit den ihnen in London von den übermächtigen Uebersee-Ausfuhrstaaten zugewiesenen Anteilen durchaus nicht einverstanden sind.

Die Ausbreitung des Antifemismus

London, 17. August. Der Wiener Mitarbeiter der „Morningpost“ sendet seinem Blatt einen Bericht über den heute in Prag beginnenden zionistischen Weltkongress, in dem er den in Europa herrschenden Antifemismus behandelt und darauf hinweist, daß Deutschland in dieser Hinsicht keineswegs allein stehe. Wie stark der Antifemismus zum Beispiel auch in Rumänien sei, habe sich vor kurzem gezeigt, als auf Ersuchen der rumänischen Regierung das jüdische olympische Sportfest von Czernowitz nach Prag verlegt werden mußte, weil die rumänischen Behörden die Sicherheit der jüdischen Besucher nicht gewährleisten konnten. Auch in Ungarn sei der Antifemismus erkennbar, wenn auch zunächst noch in geringerem Umfang. Schließlich macht der Korrespondent die Feststellung, daß selbst in Oesterreich, wo die augenblickliche Naziherrschaft im wesentlichen mit jüdischem Geld finanziert werde, die christlichsozialen Presse doch bereits auf Anwendung des „numerus clausus“ in juristischen und ärztlichen Berufen gedungen habe.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ befaßt sich in seinem Bericht an sein Heimatblatt mit der Bejahung, die jetzt in Frankreich aus Anlaß der nach Jehntausenden zählenden jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland in der Öffentlichkeit bekundet wird.

Bombenanschlag auf Zankoff

Sofia, 17. August. Wegen den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Alexander Zankoff wurde heute morgen von einem Unbekannten ein Bombenanschlag verübt. Zankoff blieb unverletzt. Der Täter, der ein Kommunist sein soll, ist entkommen. Professor Zankoff ist Führer der nationalsozialistischen Opposition.

Beisetzung des SA-Mannes Paul Scholpp

Stuttgart, 17. August. Donnerstag nachmittag wurde der im Krankenhaus seiner schweren Schußverletzung erlagene SA-Mann Paul Scholpp zu Grabe getragen. Viele Tausende gaben ihrem SA-Kameraden das Geleit auf seinem letzten Gang in seine Heimat Hedelfingen. Um 2 Uhr setzte sich der fast endlose Trauerzug in Bewegung. Der Sarg, bedeckt mit einer Hakenkreuzfahne, war flankiert von der SA-Chemwache mit geschuldetem Gewehr. Hinter dem mit vier Pferden bespannten Leichenwagen folgten die Angehörigen des Dahingeshiedenen, die Führer der nationalsozialistischen Organisationen, unter ihnen Reichs-

statthalter Muff, Obergruppenführer Südmödt von Jagow, Oberbürgermeister Dr. Strölin und Innenminister Dr. Jonathan Schmid, der SA-Sturm 18/119, die Hitlerjugend, der Bund Deutscher Mädel, dahinter die Standarte und Fahnenabteilungen, sowie die gesamte SA und SS. Weiter schlossen sich dem Trauerzug an die NS-Frauenenschaft, Betriebsabteilungen und Abteilungen des Stahlhelms. Auf dem Weg, den der Zug passierte, bildeten wohl 100.000 Menschen Spalier. Die Häuser waren mit umflorten Hakenkreuzfahnen geschmückt. Die Belegschaften hatten vor den Betrieben mit ihren NSDAP-Fahnen Aufstellung genommen. Glockengeläute geleitete den Zug auf seinem Weg von Stuttgart durch die Neckarstraße nach Berg, durch Wangen und in Hedelfingen.

Gegen 4 Uhr fand die feierliche Beisetzung auf dem Friedhof statt, zu dem jedoch nur die Angehörigen und die Fahnenabteilungen Zutritt erhielten. Drei Salven donnerten über die letzte Ruhestätte des jungen Streikers. Dann widmete Stadtpfarrer Dr. Schaller, der Scholpp in seinem schweren Leiden so oft beistand, dem Dahingeshiedenen herzliche und warme Worte des Gedenkens. Der Geistliche schloß seinen Nachruf: Paul Scholpp, wir vergessen dich nicht, bis dereinst zum letztenmal zum Appell gebeten wird. Heil dir, Sieg Heil! Im Namen des lebendigen Gottes. Reichsstatthalter Muff legte am Grabe einen Vorbeertrank nieder: Wir wußten, daß unser Volk nur zu reiten war durch Opfer. Kamerad Scholpp, wir werden immer an dich denken. Ergreifende Nachrufe hielten Herr Obergruppenführer von Jagow und Oberbürgermeister Dr. Strölin. Weitere Kränze wurden von vielen Abteilungen niedergelegt. Den Abschluß bildete das Horst-Wessel-Lied.

Württemberg

Stuttgart, 17. August.

Paul-Scholpp-Straße. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat angeordnet, daß die Gartenstraße in Hedelfingen, in der das Elternhaus des ermordeten SA-Mannes Paul Scholpp steht, künftig den Namen Paul-Scholpp-Straße führen soll.

Ein Gedenktag. Am 15. August hat es sich zum 25. Mal geföhrt, daß der Ehrenpräsident des Württ. Kriegerbunds, Oberhofmarschall August Frhr. v. Wöllwarth, auf dem Pragfriedhof in Stuttgart beerdigt wurde. Frhr. v. Wöllwarth hatte am Krieg 1870-71 teilgenommen und war Generalmajor a la suite der Armee. An die Spitze des Württ. Kriegerbunds trat er im Jahr 1881.

Der Streit um die Wendel-Millionen beendet. Der jahrelange Streit um die Milliarde der in der fünften Avenue in Neuyork verstorbenen Ella Wendel, bekannt unter „die Wendelmillionen“, ist jetzt durch den Rechtspruch des Nachlassrichters Farley in Neuyork beendet worden. Er hat das Urteil gefällt, nach dem nur fünf Amerikaner erbberechtigt sind. Sie erhalten je zwei Millionen Dollars und müssen dafür auf jeden weiteren Anspruch für sich und ihre Nachkommen verzichten. Den größten Teil des Vermögens erhalten die Krankenhäuser und Wohlfahrtseinrichtungen. Viele Namensvettern der Wendels, die sich um die Erbschaft bemühten und zum Teil ein Vermögen an die amerikanischen Anwälte bezahlten, sind um eine bittere Erfahrung reicher. Wie erinnertlich, spielten auch in Reutlingen die „Wendelmillionen“ eine Rolle.

Aus dem Lande

Leonberg, 17. August. Kommunistenprozess. Am ersten Tag des großen Kommunistenprozesses verhandelte das Amtsgericht gegen 26 ehemalige Mitglieder des „Kampfbunds gegen den Faschismus“ wegen Vorbereitung des gewalttätigen Umsturzes durch nächtliche Feldübungen. Die Angeklagten stammen in der Hauptsache aus Leonberg und Ellingen. Sie suchten es so darzustellen, als ob der Kampfbund gegen den Faschismus eine überparteiliche Organisation sei, die nur gegen den Faschismus, aber nicht gegen den Staat und nur mit geistigen Mitteln gekämpft habe. Das Gericht schenkte den Ausflüchten der Angeklagten keinen Glauben und verurteilte zwei Angeklagte zu 6 Monaten, zwei Angeklagte zu 5 Monaten, vier Angeklagte zu 4 Monaten 15 Tagen, acht Angeklagte zu 4 Monaten und neun Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis, ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Althausen. Mergentheim, 17. August. Tödlicher Unfall. Beim Einföhren von Getreide stürzte die 65 J. a. Ehefrau des Landwirts Andreas Freitag vom Wagen. Unglücklicherweise kam sie unter die Räder zu liegen und der volle Wagen fuhr über sie hinweg. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Gmünd, 17. August. In Schußhaft. Das Oberamt sah sich veranlaßt, über einen Einwohner von Weiler i. d. B. eine zweitägige Schußhaft zu verhängen, weil er gegen einen SA-Mann, der Uniform trug, tätlich vorging. Ein besonderes gerichtliches Verfahren wird eingeleitet.

Alten, 17. August. Wegen der Arbeitslosigkeit. Nach einer Mitteilung von Arbeitsamtsdirektor Müller (Alten) genießen im Oberamt Neresheim noch etwa 50 Personen und in den Randgemeinden des Oberamts Ellwangen noch etwa 100 Personen Unterstützung. Die Zahlstellen in Bopfingen und Neresheim konnten bis auf weiteres geschlossen und nach Alten verlegt werden. Im Oberamt Ellwangen waren seit 1932 15 Notstandsarbeiten im Gang mit 44.700 Tagwerken, im Oberamt Neresheim 11 Notstandsarbeiten mit 29.150 Tagwerken. Ein Aufruf wendet sich an die Landwirtschaft, an private Unternehmer und auch an die Hausfrauen, kein Mittel in diesem Kampf unverzucht zu lassen.

Hall, 17. August. Jugendschulungskurs des NS-Lehrerbunds auf der Comburg. Behten Sonntag wurde auf der Comburg der erste Jugendschulungskurs des NS-Lehrerbunds eröffnet.

Riedern. Hall, 17. August. Der Blitz schlägt in die Kirche. Am letzten Samstag kam ein kurzes, heftiges Gewitter auf, das starken, mit Hagel vermischten Regen brachte. Plötzlich schien die Kirche wie in Feuer gehüllt, ein furchtbarer Donner Schlag erschütterte die Luft. Der Blitz, der in die elektrische Leitung bei der Kirche geschlagen hatte, vernichtete in einem Augenblick die ganze Licht- und Kraftleitung der Kirche. Die Zähler für Licht und Kraft wurden in Stücke zerrissen und meterweit fortgeschleudert. Sämtliche Leitungsdrähte innerhalb der Kirche verbrannten. Ob auch die Motoren der Orgel und Turmuhr beschädigt sind, läßt sich zurzeit noch nicht feststellen. Wie durch ein Wunder ist die altehrwürdige Kirche, deren Grundstein am Sonntag nach Sankt Veit 1436 gelegt worden ist, vor der Vernichtung durch Feuer verschont geblieben.

Mergentheim, 17. August. Pflichtinnung der Mehgermeister. In einer Versammlung der Mehgermeister des Oberamtsbezirks Mergentheim wurde die Pflichtinnung gegründet. In Anwesenheit des Kreisleiters sowie des Leiters des ständischen Aufbaus wurde die Neuwahl bzw. Gleichhaltung des Vorstands vorgenommen.

Tübingen, 17. August. Zusammenkunft württ. Angehöriger der Stammkompanie der ehemaligen Infanterie-Schießschule Spandau. Auf Grund einer Vereinbarung vom 6. August ist es den württ. Angehörigen des ehemaligen Lehr-Infanterie-Bataillons der Schießschule Spandau ermöglicht worden, an einer im nächsten Sommer stattfindenden Zusammenkunft aller früheren Offiziere und Mannschaften teilzunehmen. Es wird ein Sonderzug zum Preis von 26 Mk je Mann benützt werden. Nähere Auskunft bei Herrn Seib Tübingen, Steinlachstraße 27; bei schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen.

Tübingen, 17. August. Die Schreinerinnung Tübingen wird in der Zeit vom 2. September bis 22. Oktober im Ritteraal des Schlosses eine Möbelausstellung veranstalten, bei der deutsche Qualitätsarbeit gezeigt werden soll. Es werden Einzelzimmer und komplette Wohnungseinrichtungen von der einfachsten Ausführung bis zu teuren Stilmöbeln zu finden sein; der Verkauf der gezeigten Möbel beginnt am ersten Tag.

Wachendorf. Horb, 17. August. Rohlinge. Letzte Woche wurde Naturheilkundiger Hänle sowie dessen Sohn und Schwiegertochter wegen fortgesetzter Mißhandlung eines dem Hänle fr. gehörigen, unzurechnungsfähigen Sohns verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Horb eingeliefert. Die Mißhandlung durch die Schwiegertochter soll in teilweise unumsehlicher Art erfolgt sein.

Göppingen, 17. August. Von einem Hitzschlag betroffen. Eine Lehrenleferin aus Egbach, die dieser Tage auf einem Ackerfeld der Hochschule der Arb mit Lehrenlesen beschäftigt war, erlitt infolge der drückenden Schwüle einen Hitzschlag. Sie wurde von in der Nähe arbeitenden Bauernleuten in ohnmächtigen Zustand zu Tat geschafft und in ärztliche Behandlung übergeben.

Salach. Göppingen, 17. August. Schadenfeuer. Gestern abend brach in dem mit Glas- und Porzellanwaren gefüllten Schuppen von Joseph Bentelmann ein Brand aus. Das Feuer konnte durch die Ortsfeuerwehr auf seinen Herd beschränkt und das stark bedrohte Wohnhaus gerettet werden. Der Schaden ist mäßig.

Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

64 Fortsetzung. Nachdruck verboten. Es würden mehrere Detektive sich unter die Menge mischen und diese beobachten, vielleicht verrate sich der Mörder. Thassilo fühlte wieder jenes Entsetzen, in welchem er sich vorkam, als sei er selbst der Schuldige. Wenn der bloße Wunsch, der bloße Worsatz, töten zu wollen, schon solche Nachwehen des Schauderns hinterließ, wie mußte ihm — dem Täter — dem Geheimnisvollen — zu Mute sein! Würde er sich verraten, wie die Männer des Gesetzes hoffen?! Wenn dieses Begräbnis nur erst vorüber wäre — — — Aber zwölf Stunden vorher traf eine neue Schreckensbotschaft ein. Seine Mutter telegraphierte ihm, daß Irne soeben von ihrem Leiden erlöst worden sei. Sie erwarte ihn sofort nach Edlefs Beisetzung. Die ganze Stadt wurde förmlich von einem Rausch des Mitleids und des Todesgrauens erfasst. Man schwelgte in der Vorstellung der Vergänglichkeits des Irdischen. Daß diese Frau seit mehr als einem Jahr eine Sterbende gewesen war, wußten die Leute nicht. Die Nachricht kam noch gerade recht für das Abendblatt. Und Thassilo sah es: sogar der Tod der Mutter ward zum Nachruhm für Edlef; der Frau, welche den einzigen genialen Sohn, die Hoffnung ihres Alters, sterben sah, brach das Herz! Sie ging ihm nach! So war er geliebt worden! So hoch war sein Wert! So unvergänglich sein Wesen! Wie denn? Schickte sich der Tote an, ihm noch mehr in der Sonne zu stehen, als der Lebende es schon getan hatte? Würde auch Beate den Toten noch mehr lieben, als sie den Lebenden geliebt! Es gab Beispiele solcher seelischen Wandlungen. Am Abend kam noch Georg Altheer von Stanau.

Jetzt war Edlef in der Billa aufgebahrt, und auch Beate war wieder in ihr Heim zurückgekehrt, in Hedis Gesellschaft. Und nun wollte Altheer noch allerlei besprechen. Vor allen Dingen schien er sich aber entschuldigen zu wollen, daß er nicht mit fahren könne. Edlefs Mutter die letzte Ehre zu geben. Er meinte, er müsse seiner Tochter jetzt beistehen. Auch war es ihm gräßlich: so von Grab zu Grab! Man wurde zu handgreiflich daran erinnert, daß für einen selber auch mal die unheimliche Stunde komme. Und dann schien er noch etwas wissen zu wollen. Da klopfte er aber nur ganz von fern, ganz ungemein vorsichtig an. Eigentlich war es ja nicht so feinfühlig, oder konnte doch so aussehen, als sei es nicht zart — aber schließlich: ein Vater! Man sorgt sich als solcher doch um die Zukunft seiner Tochter. Thassilo verstand. „Ach kann Ihnen keine Zahlen nennen. Edlefs Mutter war sehr entschieden, sehr selbstherrlich. Edlef selbst hat natürlich noch nichts zurücklegen können. Aber wie es auch sei — Beate ist verzagt — ich — ich wir sprechen darüber — später. Beate wird ein reichliches Auskommen haben — das ist meine Pflicht — ich trage nur eine Schuld ab — ja nur eine Schuld —“ „Hör mal“, sagte Altheer später zu seinem Freund Walfarnagel, „du sprichst immer davon, daß Edlef überschätzt wurde. Nun stotterte Thassilo selber so etwas von Schuld abtragen, von Pflicht gegen Beate. Also muß er doch wohl in Edlef denjenigen sehen, der ihn hoch brachte.“ „Unsinn!“ behauptete der Rechtsanwalt, „der Thassilo ist ein komplizierter Mensch. Der hat Gott weiß was Seelisches im Auge bei solchen Reden. Aber wie kompliziert er auch ist — die Sache ist ganz einfach. Du wirst schon lesen. . . es tut mir leid. . . aber am Tage nach dem Begräbnis bringe ich einen Artikel über Thassilos Verdienst.“ Die Beerdigung Edlefs fand am frühen Morgen statt. Vom grauen Himmel tänzelte ganz dünn ein wenig Schnee hernieder. Alle Glocken läuteten. Ganz Markt war auf den Beinen.

Und während des ganzen düsteren Vorganges hatte Thassilo kaum einen anderen Gedanken als den verzehrenden Wunsch, Irne Hjelmerens anzusehen — — — Endlich — — — Denn seit der Stunde, wo dieser ihm gesagt: „Er ist tot!“ hatte er es nicht erreichen können, ihm zu begegnen. War das Zufall? War das mit großer Kunst von Irne so zurechtgelegt? Bedeutete es etwas? Aber hier am Grabe, an dessen Rand so viele großartige Reden gehalten wurde — hier unter dem zinnfarbenen Himmel und dem herabspielenden Schnee — hier, wo durch die stille, trübe Luft die Schallwellen der tiefen, dunklen, runden Glockentöne heranwallten — hier gab es kein Entrinnen! Und Thassilo sah ihn. Da stand er mit seinem gewohnten kalten, eisernen Gesichtsausdruck — — stand wie ein Unbekümmerter! Und zahllose gierige Augen wachten doch hier und forschten von Gesicht zu Gesicht, ob nicht auf irgend einem der roten Male der Schuld zu brennen begannen. . . . Endlich hob Irne Hjelmerens die Lider. Hatte er den Blick des anderen geföhrt? Das helle Auge, kühn wie das eines Adlers, — es blickte wie immer: fest, scharf. Und doch schien es Thassilo wieder, als wäre dieses Auge furchtbar. . . . Wenn du es tatest, dachte er erschauernd, warum denn? Für mich? O Gott, nein — — nicht für mich! So weit geht Freundschaft nicht. Und mit einemmal kam ihm dieser geheime Grauensgedanke wie heller Wahnsinn vor. Wie konnte er nur solchen Verdacht fassen. Ich bin krank, dachte er, ganz überreizt. Und er sah wieder hierüber zu dem Freunde. Und sah ihn jetzt ganz anders. Da stand ein harmloser Mann, der eine schickliche Haltung zu bewahren weiß, auch am Grabe jemandes, der ihm innerlich eher unsympathisch als sympathisch gewesen war.

(Fortsetzung folgt).

Oppenweiler, M. Badnang, 17. August. Wohnhaus und Scheuer ausgebrannt. Gestern nachmittag erkönte Feueralarm. In dem mitten im Ort stehenden Anwesen des Tagelöhners Blich, Reinhuber brach Feuer aus. Wohnhaus und Scheuer sind vollständig ausgebrannt.

Geislingen a. St., 17. August. Landeschießen. Reichstaltkämpfer Murr, der Schirmherr des Allenstädter Landeschießens, hat seinen Besuch für den kommenden Sonntag zugelangt.

Ulm, 17. August. Ohne Arbeitslose. Das Arbeitsamt Ulm schreibt: Die ständigen Bemühungen des Arbeitsamts Ulm um Arbeitsbeschaffung haben nunmehr zu dem erfreulichen Erfolge geführt, daß im Laufe der letzten Tage 78 Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks von Arbeitslosen freigestellt werden konnten. Die Arbeitslosen wurden teils in der Landwirtschaft, teils in Industrie- und Gewerbebetrieben untergebracht. In anerkannter Weise haben sich hierbei Bürgermeister der einzelnen Gemeinden in den Dienst der guten Sache gestellt.

Neu-Ulm, 17. August. Vom Zug überfahren. Im nahen Altenstadt wurde der 48 J. a. Postkaffner Richard Böhm vom einfahrenden Zug überfahren. Er war sofort tot.

Rißtissen M. Chingen, 17. August. Kreuzungspunkte unterirdischer Wasseradern ziehen den Blick an. Auf hiesiger Markung waren während der letzten schweren Gewitter fünf Blitzeinschläge zu verzeichnen, und zwar einer in der Anlage, einer in der Freierlich Schenk von Stauffenbergischen Viehweide in den Wiesen und drei im Hailenberg. Diese Blitzeinschläge wurden von einem hiesigen Kutengänger mit der Wünschelrute untersucht und er hat festgestellt, daß bei vier Einschlägen Kreuzungspunkte unterirdischer Wasseradern vorliegen, während beim fünften Einschlag nur eine starke Längsadern festgestellt wurde. Bei letzterem war es anscheinend nur ein sogenannter kalter Schlag. Das Transformatorhaus am Bahnhof Rißtissen, das bekanntlich früher schon einmal von Blitzeinschlägen heimgesucht wurde, steht nach den Feststellungen mit der Wünschelrute ebenfalls auf einem Kreuzungspunkt.

Allmendingen M. Chingen, 17. August. Tödlicher Unfall. Der Privatnot- und Sozialrentner Joseph Stumpfiel abends in das nur 70 Zentimeter breite und 20 Zentimeter tiefe Dorfächlein. Als er von Vorübergehenden aufgefunden wurde, war er bereits tot.

Altheim, M. Niedlingen, 17. August. Mit dem Fahrstuhl in die Tiefe gestürzt. Als zwei in Waldhausen zu Besuch weilende Herren aus Freiburg bei ihren Verwandten, Bürgermeister Dangel in Altheim, Besuch machten, wollten sie auch den Betrieb der unteren Mühle ansehen. Sie kamen dabei auch zum Fahrstuhl und zogen sich hoch. Durch einen unglücklichen Zufall brach das Seil und die beiden stürzten in die Tiefe. Sie erlitten schwere Verletzungen, jedem wurde ein Fuß gebrochen. Mit dem Sanitätsauto wurden die Verunglückten zum Bezirkskrankenhaus gebracht.

Ochsenhausen, M. Biberach, 17. August. Lebensrettung. Hans Bauer von hier rettete am Samstagabend die etwa 14jährige Tochter des Landwirts Schuster vom Tod des Ertrinkens.

Friedrichshafen, 17. August. Leichenbergung. Die Leiche des am Samstagabend bei dem Gewittersturm in der Nähe der Einfahrt zum Gondelhafen durch Sturm aus dem Ruderboot ertrunkenen jungen Mannes konnte gestern an der Unfallstelle geborgen werden. Es handelt sich um den 22 J. a., in Alshofen M. A. Hall geborenen Verwaltungspraktikanten Eduard Fassen, der seit 1. d. M. in Leitnang wohnhaft und bei der Oberamtspflege beschäftigt war.

Vom badischen Schwarzwald 17. August. Forellensterben in der Gutach. Dieser Tage zeigte sich in der Gutach ein seltenes Bild. Zu Hunderten trieben tote Forellen den Bach herunter, die einerseits am Ufer zusammengetragen werden konnten. Der Forellenbestand ist damit auf Jahre hinaus vernichtet. Man vermutet, daß Abwasser einer Hornberger Fabrik das Unheil angerichtet haben.

Gammertingen i. Hohenz., 17. August. Von der Lokomotive erfasst. Am schienengleichen Wegübergang zwischen dem Altersheim und dem Bahnhof Gammertingen verfuhr ein Landwirt mit seinem mit einer Kuh bespannten Wagen, trotz der Signale der Lokomotive, noch vor dem Zug den Übergang zu überfahren. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und umgeworfen. Der Fuhrmann kam unter seinen Wagen zu liegen. Er erlitt jedoch nur geringe Verletzungen. Heilerziehung ist eingeleitet.

Beringendorf in Hohenz., 17. August. Blinder überfahren. Von einem unbekannt gebliebenen Autofahrer ist ein blinder Mann aus Taillingen bei Beringendorf angefahren und so verletzt worden, daß er mit dem Sanitätsauto ins Hohenz. Landeskrankenhaus verbracht werden mußte.

## Lokales.

Wildbad, 17. August 1933.

**Für die Bahnhofsmission.** Am kommenden Sonntag soll hier eine Sammlung zu Gunsten der evangelischen Bahnhofsmission veranstaltet werden. Mitglieder des Luifensbundes haben sich freundlicherweise bereit erklärt, Vorübergehende und Reisende auf dem Bahngelände um ein Scherlein in die Sammelbüchse zu bitten. Bei dieser Gelegenheit sei einmal wieder auf die wichtige und segensreiche Arbeit der Bahnhofsmission hingewiesen, die schon seit 5 Jahrzehnten getrieben wird und im wahren Sinn ein selbstloser Tag und Nacht opferbereiter Dienst am Nächsten ist. Die Bahnhofsmission hilft unentgeltlich allen Reisenden mit Rat und Tat. Sie hilft Jugendlichen, Kranken, Blinden und Alten beim Umsteigen, bei der Ankunft am fremden Ort, sorgt für Unterbringung und Speisung großer Kindertransporte in den Ferien, nimmt sich vor allen Dingen der allein reisenden Kinder mütterlich an. — Wer hier in Wildbad Rat und Hilfe für ein allein reisendes Kind oder sonst hilfsbedürftiges Familienglied sucht, wird gebeten sich an Frau M. Klemm, Haus Zepelin zu wenden. — Da die zu dieser Arbeit erforderlichen Geldmittel nur durch Bahnhofsmissionen aufgebracht werden, wiederholen wir die Bitte: gebt gern eine kleine Gabe zu dieser guten Sache!

**Konzert zu Gunsten der Adolf Hitler-Spende.** Am Sonntag den 20. August nachmittags 4—6 Uhr, findet in den Theater-Anlagen ein großes Konzert mit auserlesenen Programm statt, ausgeführt vom staatl. Kurorchester R. S. B. O. unter Leitung seines Musikdirektors Hermann Ehrlich und unter freundlicher Mitwirkung der trefflichen Koloraturängerin Trixi Göhrum vom Landestheater.

# Heute vor 70 Jahren — ein historischer Tag für Wildbad.

Unter Benützung des hinterlassenen Tagebuches eines Zeitgenossen, des nachmaligen Oberamtsarztes von Ehlingen, Dr. Späth von Dr. Schöber, Wildbad.

Der 18. August des Jahres 1863 war ein freundlicher, aber gewitterchwüler Sommerstag. Die Sonne brannte heiß ins enge Enztal. Auf dem Kurplatz und in den schmalen Straßen des engen Städtchens hatten sich um die vierte Nachmittagstunde neugierige Gruppen angesammelt. Man erwartete den König von Preußen mit seinem Minister, Herrn von Bismarck, nachmaliger Kaiser Wilhelm I. und Reichskanzler Fürst Bismarck. Erst spät am Abend zuvor war im Hotel Bellevue, jetzigem Hotel Quellenhof, das Quartier für den hohen Besuch bestellt worden. Der König befand sich auf der Rückreise von Gastein, wo er zur Kur gewest hatte, und beabsichtigte, der Königin Elisabeth, der Witwe seines Bruders und Vorgängers auf dem Throne von Preußen, die zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit sich damals in Wildbad befand, einen Besuch abzustatten.

Die allgemeine Stimmung, mit der man in Wildbad dem Kommen des Preußenkönigs und seines Ministers entgegen sah, war keineswegs freundlich. Man wußte, daß am folgenden Tage die deutschen Fürsten zum Bundestag in Frankfurt unter der persönlichen Führung des Kaisers von Oesterreich zusammentraten und daß ihm dabei die Vorkühnheit über die deutschen Länder in die Hände gespielt werden sollte. Dies lag ganz im Sinne der liberalen süd-deutschen Kleinstaaten und somit von Württemberg, wo man die preussische Reaktionspolitik und das junkerliche Regime von Bismarck geradezu als abschreckendes Beispiel sich vor Augen hielt.

Auf der Landstraße, die von Neuenbürg her nach Wildbad führt, nahen sich 2 Wagen, im vorderen saß der König und sein Minister, im zweiten das Gefolge. Als sie über die Enzbrücke am Katharinenstift fuhren, intonierte die Kurkapelle das Preußenlied. Das herumstehende Volk aber war minder höflich. Kein Bravo, kein Hurrah ließ sich hören, manche Männer entblößten nicht einmal das Haupt. Es lag in vielen Mienen ein Zug der Verbitterung und des Hasses, ja da und dort vernahm man sogar unerböhlene Verwünschungen. Nicht viel besser war die Stimmung am folgenden Tage, an dem zu Ehren des Zutritts des Bundestags in Frankfurt ein Festkonzert stattfand. Unter allgemeinem Beifall der Wildbader und der Mehrzahl der Badegäste spielte die Kapelle auf dem Kurplatz als erstes Stück die österreichische Kaiserhymne „Gott erhalte Franz, den Kaiser“, als zweites „Was ist des Deutschen Vaterland“ und als drittes den Radeky-Marsch.

Noch am selben Abend verließen die hohen Gäste Wildbad, um über die Höhe des Dobels sich nach Baden-Baden zu begeben. Bei der Abfahrt ließ zwar wieder die vor dem Hotel aufgestellte Kurkapelle das Preußenlied erklingen; kaum aber war der letzte Wagen um die Ecke, so wurde das Lied durch eine energische und bezeichnende Schwingung des Taktstockes in der Mitte abgebrochen und die Musik zog unter den Klängen des Radeky-Marsches fröhlich wieder auf den Kurplatz zurück.

Es war überhaupt schwierig gewesen, für Bismarck, dem für die Ausfahrt aus Wildbad ein eigener Wagen bestimmt war, eine Fahrgelegenheit am Orte aufzutreiben. Die Ho-

telbesitzer hätten es für unpatriotisch gehalten, dem Feinde der deutschen Einigung, wie sie meinten, ein Fuhrwerk zur Verfügung zu stellen. Mit Mühe und Not wurde der Besitzer des Galtshofs zum Köhler zur Ueberlassung einer alten, mit abgehobenen rotem Samtpolster ausgestatteten und mit einem Paar magerer Fuchsen bespannten Kutsche bewogen. So verließ der nachmalige Gründer des Deutschen Reiches unser Schwarzwaldstädtchen und es war dies am gleichen Tage, an dem der württembergische Kronprinz Karl durch die glänzenden Karossen, die edlen Kappen mit ihren silbernen Geschirren und die eleganten königlichen Lakaien in ihren roten Fräcken die allgemeine Bewunderung bei seiner Fahrt zur Bundesratsitzung zu Frankfurt erregte.

Heute weiß man aus der berufensten Feder, aus Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“ wie hochbedeutend für die deutsche Geschichte diese Fahrt von Wildbad nach Baden-Baden war. Bismarck bemühte sich dabei, in dem offenen kleinen Wagen, in dem er nachher mit dem König zusammen saß und in welchem er, wegen der Leute auf dem Boock, französisch sprach, seinen Herrn von der politischen Notwendigkeit zu überzeugen, sich von der Bundesratsitzung in Frankfurt fernzuhalten. Der König hatte diese Frage in Wildbad eingehend mit der Königin-Witwe Elisabeth erörtert. Er war geneigt, an der Tagung in Frankfurt teilzunehmen und wurde es noch mehr, als in Baden-Baden der König von Sachsen auftauchte, der dem Preußen-König entgegen gereist war, um ihn im Namen aller deutschen Fürsten die erneute Einladung zum Bundestag in Frankfurt zu überbringen.

Bismarck aber durchschaute die Pläne und Machenschaften Oesterreichs, die auf eine Demütigung Preußens durch die Abstimmung im Bundesrat hinausliefen. Er sperrte sich daher mit aller Energie gegen die Teilnahme seines Königs an der Tagung in Frankfurt und dank seiner Ueberzeugungskraft legte er auch schließlich seinen Willen durch und hielt seinen Herrn von der Versammlung fern.

Die Tagung in Frankfurt, die so glänzend begonnen hatte, endete denn auch mit einem Fehlschlag, nämlich mit dem Beschluß, daß die Frage, ob der Kaiser von Oesterreich den Vorsitz im Bundesrat allein, oder, nach dem Vorschlag von Baden, abwechselnd mit dem König von Preußen führen sollte, überhaupt offen gelassen wurde. Die Frage fand aber doch ihre Lösung und ganz im Sinne von Bismarck, allerdings nicht sofort, sondern 3 Jahre später und nicht bei einem friedlichen Beisammensein, sondern auf den Schlachtfeldern des Krieges von 1866, wo der preussische Adler den österreichischen niederrang.

Die Nachfahren jener Wildbader, die damals in verständnisloser Feindseligkeit dem König von Preußen und seinem Minister gegenüberstanden, erblicken nunmehr in ganz anderem Lichte das Ergebnis ihrer Vaterstadt von heute vor 70 Jahren und sind gar stolz darauf, daß auch ihr enges Tal eine Station auf dem Wege zur deutschen Einigung unter Preußens Führung gewesen ist.

Anders sieht die Weltgeschichte in den Augen der Zeitgenossen, anders in denen der Nachgeborenen aus!

Dieses besonderen Genuß versprechende Konzert wird vom Orchester zu Gunsten der Adolf Hitler-Spende für die Opfer der Arbeit veranstaltet. Der Eintritt ist auf 1 Mark festgesetzt, für SA, SS und Stahlhelm in Uniform sowie die Kriegsverletzten aus der Militärkuranstalt auf 50 Pfennig. Da es sich um einen idealen Zweck handelt, ist mit einem starken Besuch zu rechnen.

## Landestheater. Wiederholung des Kokoto-Singspiels „Der Leibkutscher des Fredericus Rex“.

Ein ausverkauftes Haus brachte die Erstaufführung dieses entzückenden Singspiels. Heute Freitagabend findet die 1. Wiederholung statt. — Der Inhalt der Operette ist eine nette, harmlose Episode, aus der Residenz Friedrich des Großen, die auf historische Genauigkeit keinerlei Ansprüche erhebt. Selbstverständlich wird sie getragen von der Person des großen Königs, die man wirkungsvoll handelnd in den Vordergrund gestellt hat. Die Musik weist eine ganze Reihe hübscher Vieder, Duette, Märsche usw. auf. Es ist saubere, gefällige, musikalische Arbeit. Da klingt das schöne Balzerlied „Zwei Augen, die haben mirs angetan“; da gibts einen reizenden Reigen: „Ringel, ringel, Rosen“ und Hans Loofe in der Titelrolle als Leibkutscher erhielt stürmischen Beifall mit seinem Liedchen „Fahrt mir Trapp, fahrt mir Trapp, ich bin ein Kutscher aller erster Klasse“. Ganz besonders bemerken möchten wir, daß die Partie des Prinzen, Hermann Schmid von der Kammeroper Stuttgart singt, Hermann Schmid konnte sich bei der Aufführung „Bogelhändler“ stürmischen Beifall erringen und dürfte noch in angenehmster Erinnerung sein. Die Inszenierung der Operette hat Mariin Lindemann vom Staatstheater Stuttgart und spielt gleichzeitig die Rolle des Fredericus. — Die weiteren Partien und Rollen sind mit dem bewährten Ensemble des Landestheaters Wildbad besetzt. An diesem Abend erhalten auch die Einwohner Wildbads halbe Preise.

Samstagabend Erstaufführung „Herz-Dame“ ein rheinisches Lustspiel. Das deutsche Theater bietet zur Zeit Rudolf Presbers gemütvolles Lustspiel „Herz-Dame“. Presber läßt die Handlung in vielen von gutem Humor erfüllten Situationen, in gemütreichen Dialogen lebendig werden. Die Sentimentalität der Vielderzeit und eine heitere, lächelnde Fröhlichkeit gegen diesen drei Akten Farbe und Lust. Dieses Lustspiel gehört unbedingt zu den besten der deutschen Bühne. Die Spielleitung des Stückes hat Martin Lindemann vom Staatstheater Stuttgart. Die Hauptrolle des Stückes spielt Else Inera in einer entzückenden Doppelrolle mit rheinischem Dialekt. — Sonntag nachmittags findet im Kurtheater das erfolgreiche Lustspiel „Die große Chance“ statt mit Erich Paul in der Titelrolle. — Sonntagabend zum 2. Male die entzückende, schwäbische Operette „Schwarzwaldmädel“ von Leon Jessel.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Verkehrsunfall.** In Gotha fuhr ein mit zwei SA-Beuten besetztes Motorrad in eine von einem Nachtmarsch kommende SS-Kolonne. Der Führer des Motorrads und ein SS-Mann wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Der Drahtgann als Blitzeiter.** In Haabuel bei Lundersdorf (Schlesw.) wurde die Bauersfrau Kroll beim Melken

mit sämlichen eis Käben vom Blitz getötet. Die Käbe waren an einem Drahtgann festgebunden, an dem der Blitz entlagelaufen war.

**Strafgericht.** Am Donnerstag früh 5.30 Uhr ist im Hof des Gerichtsgefängnisses in G r l i t z (Schlesien) der Schuhmacher Eward Just aus Klein-Partwitz wegen Mords in vier Fällen enthauptet worden. Just hatte im Januar 1930 seine zweite Ehefrau sowie im September 1932 die Angehörigen seiner dritten Ehefrau, nämlich den Arbeiter Christian Groba, dessen Frau und beider Kind ermordet.

**Tragödie auf der „Bremen“.** Auf dem Schnelldampfer „Bremen“ widerfuhr kürzlich dem amerikanischen Staatsangehörigen M a n g e r auf der Reise nach Deutschland das bedauerliche Mißgeschick, daß sich beim Frontieren mit einem Revolver ein Schuß entlud, der seinen Freund und Reisegefährten, den Deutschamerikaner H e n e tödlich traf. Manger hatte sich nun am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Bremerhaven wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis. Die Strafe wird aber bis 30. September 1936 ausgesetzt, wenn Manger eine Buße von 3000 Mark zahlt, womit er sich einverstanden erklärte.

**Verhaftung eines Milchhofdirektors.** Auf Grund der Untersuchungen bei der Düsseldorf Milchverordnungs-GmbH. wurde der Direktor D e c k e r verhaftet. Im Buch- und Kassenwesen soll eine trübe Familien- und Betriebswirtschaft festgestellt worden sein. D e c k e r soll sich auch in einer Reihe von Fällen ihm nicht zustehende Vorteile auf Kosten der Gesellschaft zugewendet haben. Die Sache steht in einem Zusammenhang mit der Verurteilung des Bürgermeisters Reuter zu 10 Monaten Gefängnis wegen Aktenbeseitigung und Untreue.

**Eine zweite Bischofskonferenz** findet in der letzten Augustwoche in Fulda statt. Näheres ist noch nicht bekannt.

**Die Vivisektion** ist im preussischen Gebiet vom 16. August ab verboten worden. Es wird ein Befehl erscheinen, nach dem die Vivisektion von Tieren mit Strafe belegt wird. Bis zum Erlaß des Befehles werden Personen, die trotz des Verbots Vivisektionen vornehmen, ins Konzentrationslager abgeführt.

**Von der Kirchweih in den Tod.** In der Nacht zum Montag fuhr der Motorradfahrer Baldoina, von der Hemsbacher Kirchweih kommend, auf der Straße nach Weinheim auf einen Randstein. Zwei des Wegs kommende junge Leute wurden vom Rad niedergebissen und wie Baldoina selbst tödlich verletzt, ein auf dem Rad mitfahrendes 20jähriges Mädchen erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

**Verbrecherbande verhaftet.** In Neuyork wurden sechs gefährliche Verbrecher verhaftet, die von einem gewissen Baillie geführt wurden und u. a. an der Entführung des amerikanischen Millionärs Ulrich aus Oklahoma City beteiligt gewesen sein sollen. Ein Teil des Lösegelds in Höhe von 100 000 Dollar, das für Ulrichs Freilassung gezahlt wurde, soll von der Polizei sichergestellt sein. Die verhaftete Verbrecherbande war angeblich auch an der schweren Schießerei in Chicago vor einiger Zeit beteiligt, bei der Mitglieder einer andern Verbrecherbande mit Maschinengewehren erschossen worden waren.

**Sonnenbrand-Penaten-Creme**  
In Apoth.-Ordn. - 22 - 53 U 9

## Handel und Verkehr

### Reichsbankausweis vom 15. August

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1933 hat sich in der verflochtenen Bankwäde die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 56,0 auf 3417,5 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 50,1 auf 3327,9 Mill. RM. verringert, derjenige an Rentenanstaltscheinen um 1,6 auf 353,9 Mill. RM. erhöht. Der Umlauf an Scheckemünzen nahm um 43,9 auf 1409,3 Mill. RM. ab. Die Bestände der Reichsbank an Scheckemünzen haben sich unter Berücksichtigung von 0,1 Mill. RM. Restausprägungen auf 267,9 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 353,0 Mill. RM. eine Zunahme um 21,5 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 10,3 auf 270,4 Mill. RM. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,3 auf 74,3 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten betrug am 15. August 10,4 Prozent gegen 9,9 Prozent am 7. August d. J. Die Erhöhung der sonstigen Passiven um 48,2 Millionen RM. erklärt sich größtenteils aus durchlaufenden Buchungen; in Höhe von 21,9 Mill. RM. beruht sie auf der Einzahlung der am 10. d. M. fällig gewordenen Tilgungsrate des Ueberbrückungskredits des Reichs, deren Transferierung aus den bekannten Gründen nicht möglich war.

Berliner Pfundkurs, 17. August. 13,84 G., 13,88 B.  
Berliner Dollarkurs 3,157 B., 3,163 B.  
100 franz. Franken 16,435 G., 16,475 B.  
100 Schweiz. Franken 81,03 G., 81,19 B.  
100 österr. Schilling 74,45 G., 47,52 B.  
Dt. Abl.-Knt. 78, ohne Ausl. 10,80.  
Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.  
Würtl. Silberpreis, 17. August. Grundpreis 39 80 RM. d. Rg.

Die Einnahmen des Reichs im Monat Juli 1933 betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 300,5 Mill. M., bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 278,8, zusammen 579,3 Mill. M. Im Juli 1933 sind insgesamt 1,3 Mill. M. mehr aufgenommen als im Juli 1932, der im ganzen 378,0 Mill. M. gebracht hatte.

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrug die Summe der schwebenden Schuld des Reichs am 31. Juli 1933: 2063 Mill. M. (gegen 2053,4 Mill. M. am 30. Juni 1933). Davon entfallen auf Zahlungsverpflichtungen 1724,3 (gegen 1740,6), auf Sicherheitsleistungen usw. 338,7 (gegen 312,8). Der Umlauf an Steuergutscheinen betrug 817,8 (gegen 726,6) Mill. M.

Nochmalige Mehlpreismäßigung. Die süddeutschen Großmühlen haben die Weizenmehlpreise ab 16. August für Augustlieferung um 50 Pf. für Septembervlieferung um 25 Pf. je 100 Kg. herabgesetzt. Weizenmehl Spezial 0 Südd. m. Austausch stellt sich damit auf 28,50 bzw. 28,00 M. neuert.

Preisvereinbarung der Häute- und Knochenleim-Industrie. In der Häute- und Knochenleim-Industrie ist die seit langem erstrebte Preisvereinbarung mit Wirkung vom 1. August d. J. Tatkräftig geworden. Bis jetzt sind etwa 95 Prozent aller Firmen beider Branchen der Vereinigung beigetreten.

Die Goldhortung. Das amerikanische Justizamt hat angeordnet, daß in dieser Woche gegen die „Goldhortung“ vorgegangen werden soll. Die Bundesreservebank schätzt die noch verborgenen Goldmengen in den Vereinigten Staaten auf 571 Millionen Dollar gegen 649 Millionen im März, die derjenige in Europa auf 500 Millionen Dollar. — Da Gold eine „feinere“ Ware ist als z. B. Schmalz, Butter, Eier und dergleichen, sagt man hier „horten“ statt „hamstern“.

Zunehmender Weinbau im Siebengebirge. Am Fuß des Siebengebirges, des vulkanischen Gebirgszugs, der sich auf dem rechten Rheinufer, von der Mündung der Sieg in den Rhein, Bonn gegenüber, bis gegen Linz erstreckt, nimmt der Weinbau seit den letzten Jahren erheblich zu. Allein in diesem Jahr sind auf der Markung Königswinter 5460 junge Reben neu angepflanzt worden. Weinberge wurden ferner auf den Markungen Ober- und Niederollendorf, Rhöndorf und Honnef in größerem Maßstab angelegt. Vieles ist man mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr zum Anbau von Tafeltrauben übergegangen.

Postbeförderung mit Flugschiff Do X. Der mit dem Flugschiff Do X in Aussicht genommene Flug von Passau nach Budapest findet nicht statt. Die für diesen Flug aufgegebenen Postsendungen werden den Abendern zurückgegeben. Voraussichtlich am 26. August wird von Passau aus mit dem Flugschiff Do X ein Flug nach der Schweiz mit dem Ziel Alenchein stattfinden, der zur Postbeförderung benutzt werden soll. Zugelassen sind gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gramm, sowie Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten. Gesamtgebühr für eine Postkarte 30 Pf., für einen Brief bis 20 Gramm 50 Pf. Die Sendungen sind unter Umschlag gegen die gewöhnliche Freigebühr an das Postamt Passau einzuliefern und müssen dort bis zum 25. August 12 Uhr vorliegen. Das Postamt Passau wird die Sendungen mit einem Sonderstempel bedrucken, der den Wortlaut hat: „Flugschiff Do X Passau — Schweiz 1933“. Weitere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Englisch-amerikanischer Devisenausgleichs fonds. Nach dem New Yorker „Journal of Commerce“ verhandelt der Präsident der Bank von England, Norman, mit dem Präsidenten der Bundesreservebank New York, Harrison, und dem Finanzminister Woodin über die Bildung eines mit reichen Mitteln auszustattenden Devisenausgleichs fonds.

Stuttgarter Börse, 17. August. Die heutige Börse eröffnete uneinheitlich mit einer leichten Neigung zur Schwäche. Am Rentenmarkt war starke Nachfrage nach Würt. Hyp.-Bank Goldpfandbriefen bei 87 (mehr  $\frac{1}{2}$ ), sonst wenig Veränderungen. Am Aktienmarkt bröckelten die Kurse ab.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Stuttgart.  
Mannheimer Produktenbörse, 17. August. Es notierten: Weizen inf. 14,75—15, Wintergerste neu 15,50—16, Sommergerste 18,50 bis 19,50, Futtergerste 15, Mais mit Saft 17,50—18, Weizenmehl Spez. 0 mit Auslandsm. alt 28,50, dto. Inlandsm. alt 27,50, neu 27,25, dto. Auslandsm. neu 28,25, Südd. Weizenanbaumehl mit Auslandsm. alt 31,50, Inlandsm. alt 30,50, neu 30,25, Auslandsm. neu 31,25, Südd. Weizenbrotmehl mit Auslandsm. alt 20,50, Inlandsm. alt 19,50, neu 19,25, Auslandsm. neu 20,25; Roggenmehl 0—70proz. Ausmahlung nordd. 21,50—22,50, Südd. und pfälz. 22—23, feine Weizenkleie 7,75, Biertreber inf. 13 bis 13,50, Erdnußkuchen 15,50—16.

Magdeburger Zuckerpriese, 17. August. Innerhalb 10 Tagen 32,45 und 32,70, August 32,60 und 32,70. Tendenz stetig.

Bremen, 17. August. Baumwolle middl. univ. stand. loco 10,07.

### Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem Donnerstagsmarkt am städt. Vieh- und Schlachtvieh wurden zugeführt: 4 (unverkauft) Ochsen, — Bullen, 14 (1) Jungkälber, — Kühe, 38 (8) Ferkel, 55 Kälber, 399 (40) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht:

Ochsen:	Preise für 1 Pfd. Lebendgew. i. Pfd.		Kühe:	Preise für 1 Pfd. Lebendgew. i. Pfd.	
	17.	18.		17.	18.
vollfleisch., ausgewähl.	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
höchst. Schlachtwertes	—	—	Schlachtwertes	—	—
1. jüngere	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
2. ältere	—	—	ausgewählteste	—	—
fontliche vollfleischige	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—	Kühe:	—	—
Wäcker:	—	—	lang., vollfleisch. höchst.	—	—
jüng., vollfleisch. höchst.	—	—	Schlachtwertes	—	—
Schlachtwertes	—	—	font., vollfleischige od.	—	—
font., vollfleischige od.	—	—	ausgewählteste	—	—
ausgewählteste	—	—	fleischige	—	—
fleischige	—	—	gering genährte	—	—
gering genährte	—	—			